

Archäologie – lesbar und aus erster Hand*

Die Special-Interest-Zeitschriften *ANTIKE WELT* und *Archäologie in Deutschland* als Brücken zwischen Forschung und breiter Öffentlichkeit

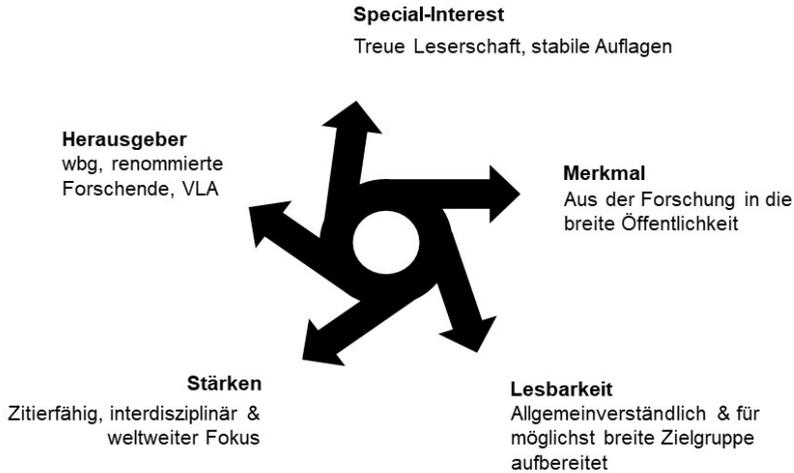
Leoni Hellmayr – Annine Fuchs

Anders als in der akademischen Wissenschaft, die oft von spezialisiertem Fachjargon geprägt ist, zielt die Populärwissenschaft darauf ab, komplexe Ideen und Entdeckungen auf eine Art und Weise zu präsentieren, die für Laien verständlich ist, ohne dabei die wissenschaftliche Genauigkeit zu vernachlässigen. Forschung und Wissen aus erster Hand – genau das erwartet die Leserinnen und Leser der Zeitschriften *Archäologie in Deutschland* und *ANTIKE WELT*.

Die wbg-Zeitschriften, die am 2. Januar 2024 vom Verlag Herder übernommen wurden, werden in die Gruppe der Special-Interest-Zeitschriften eingeordnet (**Abb. 1**). Dabei handelt es sich um Publikationen, die sich auf bestimmte Nischeninteressen, Hobbys oder Fachgebiete spezialisieren. Im Gegensatz zu allgemeinen Magazinen, die eine breite Leserschaft ansprechen wollen, fokussieren Special-Interest-Zeitschriften auf ein spezifisches Thema oder eine spezielle Zielgruppe. Sie bieten detaillierte Einblicke, fundierte Analysen und aktuelle Informationen zu Themen, die für ihre Leserschaft von besonderem Interesse sind. Sie ermöglichen es den Leserinnen und Lesern, in die Tiefe eines Themas einzutauchen, neue Aspekte zu entdecken und sich in einer Gemeinschaft von Gleichgesinnten zu vernetzen.

ANTIKE WELT und *Archäologie in Deutschland* haben es sich zur Aufgabe gemacht, aktuelle Forschung aus der Archäologie jedermann zugänglich zu machen, unabhängig von Alter, Bildungshintergrund oder Fachkenntnissen. Vergleicht man sie mit anderen archäologischen Magazinen, wird ihre einzigartige Stellung deutlich – sei es in Bezug auf die Auflage, die Zielgruppe oder die thematische Ausrichtung. Beide Zeitschriften erscheinen jeweils sechsmal im Jahr; sie haben jeweils drei Sonderhefte und feste Rubriken, die es zu befüllen gilt.

* Der Vortrag im Rahmen der DARV-Jahrestagung 2023 ist online abrufbar unter: https://youtu.be/_1IEO5xwOh8?si=x7Q7jPFz8F7obxvO (10.12.2023).



▲ **Abb. 1** Was macht AW & AiD aus?, Graphik: Fuchs.

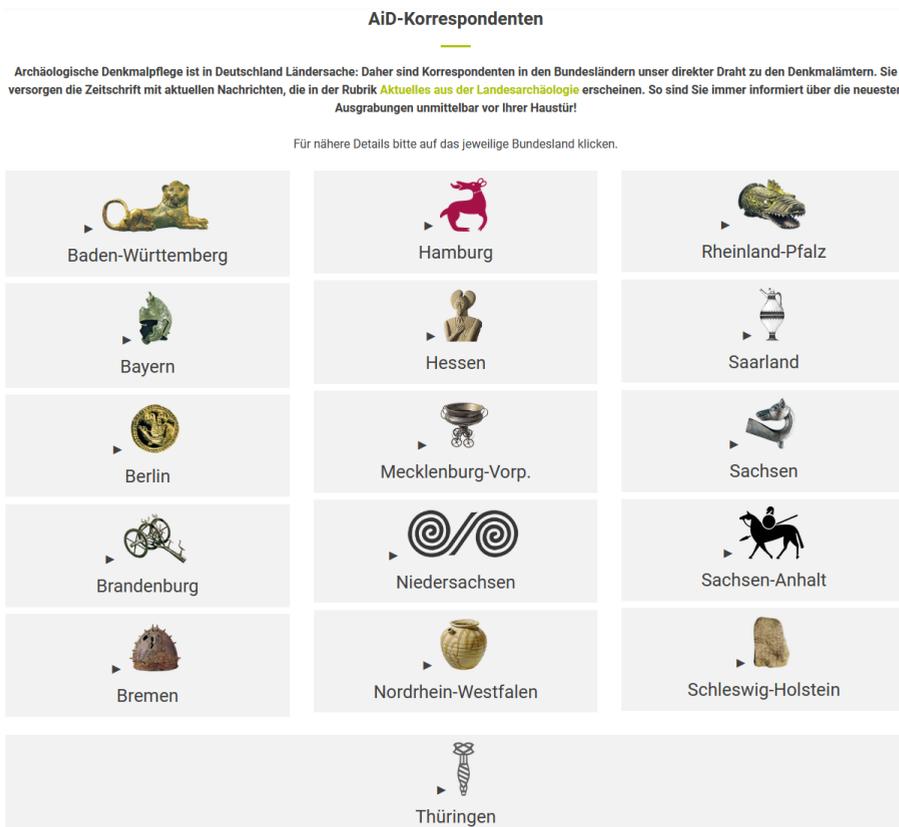
Die **ANTIKE WELT**

Die *ANTIKE WELT* wurde 1970 gegründet und widmet sich der faszinierenden Welt der Antike. Mit einem breiten Themenspektrum von Geschichte über Archäologie bis hin zu Kunstgeschichte und Kultur bietet die Zeitschrift eine facettenreiche Darstellung vergangener Epochen. Ihr Blick erstreckt sich dabei nicht nur auf die griechische und römische Antike, sondern schließt auch angrenzende Kulturen und Zivilisationen ein – deutliche Schwerpunkte werden dabei auf die Klassische und Vorderasiatische Archäologie sowie auf die Ägyptologie gelegt.

Neben dem Titelthema erscheinen in jeder Ausgabe Nachrichten, Beiträge über Museen aus aller Welt, aber auch Buchrezensionen sowie ein Ausstellungskalender und weitere Rubriken. So stellt beispielsweise in der Rubrik „Museumsinsel Berlin“ der Verein der Freunde der Antike auf der Museumsinsel seine Arbeit vor und veröffentlicht Beiträge zu den Sammlungen im Pergamonmuseum sowie zur Antikensammlung im Pergamon- und Alten Museum. Die neueste Rubrik wurde 2023 ins Leben gerufen: In „Methoden der Archäologie“ bieten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler einen allgemeinen Überblick über unterschiedliche Methoden und Arbeitsverfahren, die in der Archäologie zum Einsatz kommen.

Die Archäologie in Deutschland

Der thematische Schwerpunkt der *Archäologie in Deutschland*, die 1985 gegründet wurde, liegt auf dem reichen archäologischen Erbe Deutschlands; darüber hinaus streift sie auch internationale Entdeckungen und Forschungen. Im Gegensatz zur Zeitschrift *ANTIKE WELT* steht der Redaktion neben dem Beirat ein tatkräftiges Korrespondentennetz zur Seite (**Abb. 2**). Dies sind jeweils eine Person aus dem Denkmalamt eines jeden Bundeslandes, weiterhin aber auch Personen aus dem Fach, die in ganz Europa leben. Während erstere die Rubrik „Aktuelles aus der Landesarchäologie“ mit Texten bestücken, die aus den eigenen Häusern stammen, halten die anderen außerhalb Deutschlands Augen und Ohren offen, um der Redaktion dabei zu helfen, Kontakte mit ausländischen Forschenden zu knüpfen, die für die Rubriken „Weltweit“ und „Europa“ Texte schreiben. Diese Personen sind wichtige Quellen, die die Redaktion maßgeblich unterstützen.



▲ **Abb. 2** Übersicht des Korrespondentennetzes von *Archäologie in Deutschland*, <https://aid-magazin.de/korrespondenten-und-partner> (13.02.2024).

Wie eben erwähnt, bestücken die Korrespondentinnen und Korrespondenten aus den Denkmalämtern die Rubrik „Aktuelles aus der Landesarchäologie“ mit Beiträgen aus den eigenen Häusern. Es ist somit also die Landesarchäologie selbst, die auf den dafür vorgesehenen 20 Heftseiten pro Ausgabe über alles berichtet, was Spannendes geschieht. Die Redaktion bereitet diese Kurznachrichten lediglich so auf, dass diese in die dafür vorgesehenen Spalten passen und greift nur in Ausnahmefällen redaktionell ein.

Diese Rubrik ist folglich als eine Art Plattform zu verstehen, die insbesondere für all jene Funde und Befunde angedacht ist, die abseits der Himmelsscheibe oder ähnlichen „Superfunden“ eine öffentlichere Wahrnehmung verdient haben – ein absolutes Alleinstellungsmerkmal und etwas ganz Besonderes bei der *Archäologie in Deutschland*.

Was die Zeitschriften miteinander eint

Obwohl sich *ANTIKE WELT* und *Archäologie in Deutschland* in ihrer thematischen Ausrichtung deutlich voneinander unterscheiden, gibt es auch Parallelen: So zeichnen sie sich gleichermaßen durch die Expertise ihrer Autor:innen aus. Namhafte Wissenschaftler:innen und Spezialist:innen verfassen fundierte Artikel, die Einblicke in aktuelle Forschungen und Entdeckungen gewähren. Dabei decken die Zeitschriften nicht nur bereits etablierte Erkenntnisse ab, sondern präsentieren auch neue Einsichten und Perspektiven.

In jeder Ausgabe finden sich Artikel, Rezensionen von Büchern und Ausstellungen sowie Berichte über laufende archäologische Ausgrabungen und Entdeckungen. Diese vielseitigen Inhalte machen die Zeitschriften zu einem Schatzkästchen für alle, die sich für Archäologie interessieren. Die Zeitschriften schaffen eine Brücke zwischen Fachleuten und einem breiten Publikum, indem sie komplexe Themen verständlich und zugänglich präsentieren, ohne dabei an wissenschaftlicher Genauigkeit zu sparen.

Aufbau der Beiträge

Obgleich die Hauptzielgruppe der *ANTIKE WELT* und *Archäologie in Deutschland* Laien und an der Archäologie Interessierte sind, werden beide Zeitschriften ebenso gern und häufig von Fachinternen gelesen. Somit kommunizieren die Schreibenden in *Archäologie in Deutschland* und *ANTIKE WELT* eben auch fachintern bzw. fächerübergreifend miteinander.

Dennoch sind die Artikel so verfasst, dass sie auch für Laien verständlich sind, ohne dabei an Tiefe und Substanz zu verlieren.

Oberste Priorität besteht darin, keine von Fachtermini strotzenden Textwüsten zu generieren. Kurz und knackig sollte der jeweilige Beitrag geschrieben sein, die Bebilderung bis auf wenige Ausnahmen möglichst groß und vom Motiv her ansprechend. Häufig bedeutet dies für jene, die die Texte schreiben, dass sehr viel weniger Pläne und andere derart fachliche Abbildungen Verwendung finden, als es bei reinen Fachzeitschriften der Fall ist. Die Bildredaktion hat also einen sehr hohen Stellenwert in der alltäglichen redaktionellen Arbeit beider Zeitschriften. So kann es durchaus vorkommen, dass ursprünglich eingereichte Abbildungen von der Redaktion mit anderen Bildern ausgetauscht werden, die dasselbe oder aber ein ähnliches Motiv zeigen, dies jedoch auf eine Art und Weise, die besser zum Konzept der Zeitschriften passt.

Sehr wichtig ist hierbei auch, dass nicht nur „Standardabbildungen“ archäologischer Objekte gezeigt werden. Denn die Archäologie ist schließlich so viel mehr als das! Nach Möglichkeit wird also immer versucht, zusätzlich zur fachlichen Nähe durch die Schreibenden, die Spezialist:innen auf ihren jeweiligen Gebieten sind, auch über das Bildmaterial eine Nähe zur Forschung herzustellen. Es geht dabei darum, die Leserschaft so nah wie überhaupt möglich heranzuziehen an das Grabungsgeschehen, an die Arbeit im Labor und wirklich mitzunehmen hinter die Kulissen. In diesem Zusammenhang ist es ein großer Vorteil, dass neben den Texten zum größten Teil auch die Abbildungen von jenen Personen gestellt werden, die diese verfassen. Näher an die aktuelle Forschung kann man somit beim Lesen nicht herankommen. Fremdbestimmung der eigenen Meldungen ist zudem vollkommen ausgeschlossen.

Eine sehr enge Absprache zwischen Redaktion und Schreibenden ist hierbei unabdingbar. Denn nur auf diese Weise kann das Fachliche auf eine sehr ansprechende Art einem sehr breiten Publikum zugänglich gemacht werden, ohne dass das Fachliche selbst dabei zurückstecken muss.

Und was geht digital?

Zusätzlich zu den Printmedien gibt es auch Webseiten, eine für jede Zeitschrift. Hier ist sogar eine noch größere Ähnlichkeit der beiden Zeitschriften zu erkennen, zumindest von Aufbau und Struktur der Webseiten her. Da sowohl *ANTIKE WELT* als auch *Archäologie in Deutschland* jeweils nur sechsmal jährlich erscheinen, sind die Webseiten ein überaus wichtiges

Tool. Denn im Print so topaktuell zu bleiben, wie es beispielsweise Tageszeitungen können, ist schlichtweg unmöglich. Durch das tägliche Onlinestellen von Pressemeldungen aus dem In- und Ausland schließt sich diese zwei-monatige Informationslücke deutlich und ein stabiler Informationsfluss an die Leserschaft ist gewährleistet.

Was bei den Webseiten ebenfalls von enormer Bedeutung ist, ist das Koppelungspotenzial. Denn durch das Einbinden von Links und/oder QR-Codes im Print ist es möglich, Zusatzmaterial online zu stellen. Dieses Zusatzmaterial kann unterschiedlichster Natur sein. Beispielsweise kann es sich dabei um die Langversion eines Beitrags handeln, der in sich vollkommen gut und stimmig gewesen ist, aber in der vorliegenden Form nicht ins Heft gepasst hätte und daher gekürzt werden musste. Es kann aber auch dazu dienen, weitere Abbildungen und/oder Videos zu zeigen sowie Links und Tipps zum Weiterlesen umfassen, die im Zusammenhang mit dem jeweiligen Beitrag stehen und von Interesse für die Leserschaft sein könnten usw.

Ein Vorteil beim Einstellen dieser Form des Contents ist die Möglichkeit, Querverweise zwischen Print und Web, aber auch zwischen *ANTIKE WELT* und *Archäologie in Deutschland* herzustellen. Ganz in diesem Sinne steht auch der kostenlose Newsletter, über den die Möglichkeit besteht, einmal monatlich aktuelle Informationen aus der Welt der Archäologie, interessante Leseempfehlungen und Tipps für den nächsten Museumsbesuch oder Ausflug zu archäologisch relevanten Stätten zu erhalten.

Die Digitalisierung stellt die beiden Zeitschriften ebenso wie alle anderen Printmedien vor Herausforderungen. Denn einerseits müssen sich die Zeitschriften an das neue Leseverhalten anpassen, sei es auf den Webseiten oder innerhalb der Social Media: sie müssen den Content sozusagen auf digitale Formate „umformatieren“. Außerdem soll den Leser:innen weiterhin fundiertes Wissen angeboten werden, aber nun auch in kleineren und unterhaltsameren Häppchen – also alltagstauglich. Außerdem muss die bisherige Kommunikation interaktiver gestaltet werden, um den Bedürfnissen der Nutzer:innen digitaler Angebote gerecht zu werden. In jedem Fall bleibt auch online das oberste Ziel, Beiträge zu präsentieren, die von Fachleuten verfasst worden sind und für eine gute Lesbarkeit sorgfältig redaktionell aufbereitet worden sind. Zudem bleibt es weiterhin wichtig, das Netzwerk mit Personen aus Museen und wissenschaftlichen Einrichtungen zu pflegen und auszubauen.

Durch Special-Interest-Zeitschriften wie die *ANTIKE WELT* und *Archäologie in Deutschland* hat die Leserschaft die Möglichkeit, sich über die neuesten wissenschaftlichen Entwicklungen zu informieren, ohne ein tiefes Fachwissen hierfür vorweisen zu müssen. Dies fördert nicht nur das Verständnis für die Welt um uns herum, sondern weckt auch das Interesse an Wissenschaft und Forschung. Die beiden Zeitschriften sind somit ein wichtiger Baustein der Wissenschaftskommunikation und tragen dazu bei, die Begeisterung für die Entdeckung und Erforschung unserer Welt zu teilen.